



Der große Altar in Syrakus – mit 281 m Länge der wohl größte Opferaltar der Welt auf dem hunderte von Opfern dargebracht worden sind, um die Gottheiten wohlwollend zu stimmen.

WORTGOTTESFEIER – HAUSGOTTESDIENST ZUM 2. SONNTAG IN DER FASTENZEIT LESEJAHR B – 28. FEBRUAR 2021

Vorbemerkungen

Wählen Sie den Ort in Ihrer Wohnung, wo Sie sich versammeln möchten. Achten Sie auf eine gute Atmosphäre z.B. durch eine weiße Tischdecke, gedämpftes Licht, leise Musik im Hintergrund. Legen Sie ein Kreuz auf die Tischdecke, die Bibel, eine Kerze oder ein Leuchter, einen Teller mit einem Palmzweig vom letzten Jahr o.ä. Wenn Sie an einen lieben Verstorbenen denken wollen, stellen Sie ein Bild dazu....

Bitte wählen Sie nur die Elemente aus, die für Sie und Ihre Situation passen. –

Ich wünsche Ihnen einen guten und schönen Gottesdienst. Rainer Gattys

Lied oder Musik zu Beginn: GL 269,1+2 Sonne der Gerechtigkeit –

1) Sonne der Gerechtigkeit,
gehe auf zu unsrer Zeit;

brich in Deiner Kirche an,
daß die Welt es sehen kann.
Erbarm Dich, Herr.

2) Weck die tote Christenheit
aus dem Schlaf der Sicherheit,
daß sie Deine Stimme hört,
sich zu Deinem Wort bekehrt.
Erbarm Dich, Herr.

Kreuzzeichen

V Im Namen des + Vaters und des + Sohnes und des + Heiligen Geistes. Amen.

Einleitung

Die Menschen von heute wollen nicht nur etwas wissen über Gott, sie wollen nicht nur nachdenken über Gott, sie wollen vor allem etwas von Gott erfahren oder erleben. Sie wollen spüren, dass Gott da ist, dass Gott in ihrem Leben eine Bedeutung hat. In der ersten Lesung wird eine Gotteserfahrung Abrahams berichtet, im Evangelium eine Gotteserfahrung einiger Jünger Jesu.

Wie steht es mit den Gotteserfahrungen in unserem eigenen Leben? Ich lade Sie ein, zunächst für einige Augenblicke still zu werden und zu überlegen: Wo habe ich in meinem bisherigen Leben etwas von Gott erfahren? - Stille –

Lied: GL 269 Sonne der Gerechtigkeit –

5) Gib den Boten Kraft und Mut,
Glauben, Hoffnung, Liebesglut,
lass Du reiche Frucht aufgehn,
wo sie unter Tränen säen.
Erbarm Dich, Herr.

6) Lass uns Deine Herrlichkeit
sehen auch in dieser Zeit
und mit unsrer kleinen Kraft
üben gute Ritterschaft.
Erbarm Dich, Herr.

7) Lass uns eins sein, Jesu Christ,
wie Du mit dem Vater bist,
in Dir bleiben allezeit,
heute wie in Ewigkeit.
Erbarm Dich, Herr.

Gebet

**Barmherziger Gott,
wir suchen dich.
Du gibst unserem Leben Orientierung und Ziel.
Stärke unseren Glauben,
damit wir auf deinen Sohn hören
und mit ihm verherrlicht werden.
Durch ihn, Christus, unseren Herrn.**

Lesung aus dem Buch Genesis 22,1-18

Hinführung: Der Gott der Bibel, der Gott der Väter, unser Gott ist unfassbar, manchmal sehr nah und zugänglich, mal abgrundtief abgründig, dass er uns fassungslos macht. Dennoch ist er unser Gott wie der Gott Abrahams und Issaks.

In Jenen Tagen (besser zu übersetzen, nach all jenen Ereignissen)

stellte Gott Abraham auf die Probe.

Er sprach zu ihm: Abraham!

Er sagte: Hier bin ich.

**Er sprach: Nimm deinen Sohn,
deinen einzigen, den du liebst, Isaak,**

geh in das Land Morija

**und bring ihn dort auf einem der Berge, den ich dir nenne,
als Brandopfer dar!**

Frühmorgens stand Abraham auf,

sattelte seinen Esel,

nahm zwei seiner Jungknechte mit sich und seinen Sohn Isaak,

spaltete Holz zum Brandopfer

und machte sich auf den Weg

zu dem Ort, den ihm Gott genannt hatte.

Als Abraham am dritten Tag seine Augen erhob,

sah er den Ort von Weitem.

Da sagte Abraham zu seinen Jungknechten:

Bleibt mit dem Esel hier!

Ich aber und der Knabe,

wir wollen dorthin gehen und uns niederwerfen;

dann wollen wir zu euch zurückkehren.

Abraham nahm das Holz für das Brandopfer

und lud es seinem Sohn Isaak auf.

Er selbst nahm das Feuer und das Messer in die Hand.

So gingen beide miteinander.

Da sprach Isaak zu seinem Vater Abraham.

Er sagte: Mein Vater!

Er antwortete: Hier bin ich, mein Sohn!

Dann sagte Isaak:

Hier ist Feuer und Holz.

Wo aber ist das Lamm für das Brandopfer?

Abraham sagte:

**Gott wird sich das Lamm für das Brandopfer ausersehen,
mein Sohn.**

Und beide gingen miteinander weiter.

Als sie an den Ort kamen, den ihm Gott genannt hatte,

baute Abraham dort den Altar,

schichtete das Holz auf,

band seinen Sohn Isaak

und legte ihn auf den Altar, oben auf das Holz.

Abraham streckte seine Hand aus

und nahm das Messer, um seinen Sohn zu schlachten.

Da rief ihm der Engel des HERRN vom Himmel her zu und sagte:

Abraham, Abraham!
Er antwortete: Hier bin ich.
Er sprach:
Streck deine Hand nicht gegen den Knaben aus
und tu ihm nichts zuleide!
Denn jetzt weiß ich, dass du Gott fürchtest;
du hast mir deinen Sohn, deinen einzigen, nicht vorenthalten.
Abraham erhob seine Augen,
sah hin und siehe, ein Widder hatte sich hinter ihm
mit seinen Hörnern im Gestrüpp gefangen.
Abraham ging hin,
nahm den Widder
und brachte ihn statt seines Sohnes als Brandopfer dar.
Abraham gab jenem Ort den Namen:
"Der HERR sieht",
wie man noch heute sagt:
Auf dem Berg lässt sich der HERR sehen.
Der Engel des HERRN
rief Abraham zum zweiten Mal vom Himmel her zu
und sprach:
Ich habe bei mir geschworen - Spruch des HERRN:
Weil du das getan hast
und deinen Sohn, deinen einzigen, mir nicht vorenthalten hast,
will ich dir Segen schenken in Fülle
und deine Nachkommen überaus zahlreich machen
wie die Sterne am Himmel
und den Sand am Meeresstrand.
Deine Nachkommen werden das Tor ihrer Feinde einnehmen.
Segnen werden sich mit deinen Nachkommen alle Völker der Erde,
weil du auf meine Stimme gehört hast.

WORT DES LEBENDIGEN GOTTES

Gedanken zur Lesung:

Diese Opferung Isaaks!

Kant hat Recht: Ein Vater darf sein Kind nicht opfern. Abraham hätte Gott widersprechen müssen.

Die Religionswissenschaftler haben Recht: Es ist eine Erzählung, die in vielen Religionen und schon vor der biblischen Zeit erzählt worden sind. Es ist daraus eine Erzählung gegen Menschenopfer geworden.

Die Religionspädagogen haben Recht: Eine solche Geschichte darf man Kindern nicht erzählen. Sie eignet sich nicht für die biblische Unterweisung.

Die Theologen haben Recht: Das ist genau der Gott, mit dem niemand zu tun haben möchte: arrogant und menschenverachtend in seinem Verlangen nach einem Menschenopfer, und am Ende verzichtet er großzügig herablassend auf seine Forderung.

Das hat mit Gott nichts zu tun.

Solche Texte gehören aus dem Leserepertoire der Bibel in der Kirche herausgenommen. Zumindest wäre deutlich zu machen: Der Gott des Alten

Testaments ist ein völlig anderer als der des Neuen Testaments. Brutalität und Barmherzigkeit stehen einander unversöhnlich gegenüber. Da hat das Christentum gegenüber dem Glauben Israels doch einen Quantensprung gemacht.

Nur zu dumm, dass der, auf den sich die Christen berufen, nämlich Jesus Christus, genau aus diesem Volk Israel stammt und den Gott, von dem das Alte Testament spricht, auch noch seinen Vater nennt.

Nur zu dumm, dass in jeder Kirche ein Kreuz zu sehen ist, das bezeugt: Da wurde zwar keiner auf einem Holzstoß als Opfer verbrannt, aber es wurde einer aufs Holz gelegt, festgenagelt und hochgezogen. Und dann wartete man zu, bis er endlich tot war.

Der Unterschied zur Isaak-Erzählung: Jetzt ist es Gott selbst, der zum Opfer wird. Aber irgendwie hängt Gott selbst mit drin. Einige der modernen Christentumskritiker haben scheinbar Recht, wenn sie sagen, dass der Unterschied zwischen Altem und Neuem Testament doch gar nicht so groß sei. Gott bleibt grausam.

Also: Wer sich durch das Beiseiteschieben der Isaak-Erzählung herausmogeln möchte aus den Zumutungen unseres Glaubens, hat deren Ernst noch nicht wirklich wahrgenommen. Was soll man dann aber vernünftigerweise zu ihr sagen? Schaut man in die Bibel selbst hinein, stellt man fest, dass dort ein wichtiger Lesehinweis gegeben wird.

Es heißt dort: „Nach diesen Ereignissen stellte Gott Abraham auf die Probe.“ Es lohnt sich, „diese Ereignisse etwas näher anzuschauen. Vielen dürfte von Abraham vor allem die Berufung in Erinnerung sein: Auf Gottes Wort hin und ermutigt durch die Verheißung von Nachkommenschaft, verlässt er alles und zieht in ein unbekanntes Land. Noch im selben Kapitel wird berichtet, wie er bereit ist, seine Frau Sara – ohne die eine Erfüllung der Verheißung schwerlich möglich war – während einer Hungersnot dem Harem des ägyptischen Pharaos zu überlassen. Aus Angst davor, wegen seiner schönen Frau umgebracht zu werden, rät er ihr: „Sag, du seiest meine Schwester, damit es mir deinetwegen gut ergeht.“ Dass die Geschichte am Ende gut ausgeht, haben Abraham wie Sara allein Gott und dem Pharaos zu verdanken, der die Zeichensprache Gottes versteht. Als Abraham dann aus Misstrauen gegenüber der göttlichen Verheißung das Rechtsmittel der Nebenfrau ausschöpft und diese Frau namens Hagar schwanger wird, weicht er der Eifersucht seiner bislang unfruchtbaren Ehefrau Sara dadurch aus, dass er Hagar als Schwangere und später sogar mit ihrem neugeborenen Ismael im wörtlichen Sinne „in die Wüste schickt“. Wieder verhindert nur Gottes Eingreifen den drohenden Tod für Mutter und Kind.

Das ist nicht einfach nur eine Erzählung von vor mehreren tausend Jahren. Spekulanten sind bereit, für Börsengewinne ganze Volkswirtschaften zu gefährden. Pharmakonzerne lassen Gutachten fälschen, um lebensgefährliche Produkte auf den Markt zu bringen und nehmen den Tod von Menschen in Kauf. Mobbing heißt das Stichwort der Gegenwart zur Sicherung des eigenen Arbeitsplatzes. Der spontan durch Alkohol oder Drogenexzesse aufbrechenden Lust an Gewalt wird in U-Bahn-Stationen freier Lauf gelassen. Kinder – und am liebsten gesunde – werden zum mit allen Mitteln zu erzwingenden Recht; da kann man sich um ein paar überzählige Embryonen nicht auch noch kümmern.

Es ist erstaunlich: Die Opferbereitschaft unserer Gesellschaft scheint grenzenlos. In allen geschilderten Situationen von Abraham bis heute könnte das Motto lauten:

„Unterm Strich zähl – ich.“ Und nach all diesen Ereignissen sollte Gott zuschauen, der das Leben aller will?

Dabei macht die Anfangsnotiz, dass es sich um eine Probe handelt, deutlich: Gott schlägt nicht mit gleichen Mitteln zurück, er opfert jetzt nicht seinerseits, sei es Abraham oder Isaak. Nein, die unerträgliche Forderung, den einzigen geliebten Sohn Isaak zu opfern, soll dem Abraham nur spiegeln, was er bis jetzt getan hat. Für einen Augenblick wird er zur Preisgabe eines Menschen gezwungen, wie er sie zuvor dreimal freiwillig und mit Berechnung vorgenommen hat. Wer Gott begegnet, begegnet keineswegs einem schulterklopfenden Tattergreis. **Wer Gott begegnet, begegnet sich selbst – in seinem Zurückbleiben hinter dem, wozu Gott sie und ihn erschaffen hat!**

Nicht um irgendeinen gewalttätigen oder Opferverlangenden Gott geht es, sondern um einen letztlich gewalttätigen und zu allen möglichen Opfern bereiten Menschen, der von Gott entlarvt wird.

Die letzte Entlarvung wird der Kreuzestod Jesu sein: Ein Unschuldiger muss sterben. Die Ankläger fühlen sich durch Jesus gestört, Pilatus sieht seine Freundschaft zum römischen Kaiser in Gefahr.

Die Entlarvung solcher Mechanismen in unserem Handeln hat natürlich niemand gern. Aber darin liegt die Chance zu wirklichem Leben. Sich wenigstens versuchsweise auf Umkehr einzulassen, ist der entscheidende Schritt, von Gott her auf Auswege aus verfahrenen Situationen hingewiesen, letztlich aus ihnen erlöst zu werden. Der Widder lauert sozusagen schon im Gebüsch. Solange wir ihn nicht entdecken, ist nicht Gott der Skandal, sondern der Mensch.

Und mit diesem Menschen, mit Ihnen und mir, hat Gott einen Bund geschlossen – für immer, trotz allem.....

Musik – oder Lied: 440,1-5 Hilf Herr, meines Lebens

Hilf, Herr meines Lebens,
dass ich nicht vergebens,
dass ich nicht vergebens hier auf Erden bin.

Hilf, Herr meiner Tage,
dass ich nicht zur Plage,
dass ich nicht zur Plage meinem Nächsten bin.

Hilf, Herr meiner Stunden,
dass ich nicht gebunden,
dass ich nicht gebunden an mich selber bin.

Hilf, Herr meiner Seele,
dass ich dort nicht fehle,
dass ich dort nicht fehle, wo ich nötig bin.

Hilf, Herr meines Lebens,
dass ich nicht vergebens,
dass ich nicht vergebens hier auf Erden bin.

Evangelium - Mk 9,2-10

An wenigen Stellen im Markusevangelium leuchtet auf, wie Jesu besondere Gottesbeziehung ist. Heute wird das seinen engsten Freunden geoffenbart, zugleich aber auch sein für sie un-verständlicher Weg durch den Tod ins Leben bei Gott. Das

ist für sie eine verängstigende und beunruhigende Ankündigung.
© Katholische Bibelwerke Deutschland, Österreich, Schweiz.

Aus dem heiligen Evangelium nach Markus.

In jener Zeit

**nahm Jesus Petrus, Jakobus und Johannes beiseite
und führte sie auf einen hohen Berg,
aber nur sie allein.**

**Und er wurde vor ihnen verwandelt;
seine Kleider wurden strahlend weiß,
so weiß, wie sie auf Erden kein Bleicher machen kann.**

**Da erschien ihnen Elija und mit ihm Mose
und sie redeten mit Jesus.**

Petrus sagte zu Jesus: Rabbi, es ist gut, dass wir hier sind.

**Wir wollen drei Hütten bauen,
eine für dich, eine für Mose und eine für Elija.**

**Er wusste nämlich nicht, was er sagen sollte;
denn sie waren vor Furcht ganz benommen.**

**Da kam eine Wolke und überschattete sie
und es erscholl eine Stimme aus der Wolke:**

**Dieser ist mein geliebter Sohn;
auf ihn sollt ihr hören.**

**Als sie dann um sich blickten,
sahen sie auf einmal niemanden mehr bei sich außer Jesus.**

**Während sie den Berg hinabstiegen,
gebote er ihnen,
niemandem zu erzählen, was sie gesehen hatten,
bis der Menschensohn von den Toten auferstanden sei.**

**Dieses Wort beschäftigte sie
und sie fragten einander, was das sei:
von den Toten auferstehen.**

Wir halten Stille

Glaubensbekenntnis – GL 3,4

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, / und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, / empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, / gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, / hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, / aufgeföhren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters; / von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. / Ich glaube an den Heiligen Geist, / die heilige katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, / Vergebung der Sünden, / Auferstehung der Toten / und das ewige Leben. / Amen.

Fürbitten

**V - Jesus weckt in uns die Sehnsucht nach Gott.
Gerne und voll Vertrauen wenden wir uns an ihn
mit den Sorgen und Nöten unserer Tage.**

Weil wir im Glauben an dich Zuspruch und Sicherheit suchen,
bitten wir dich, Gott:
Wecke in uns und allen Menschen immer neu die Sehnsucht nach dir.

V: Gott, unser Vater – A: Wir bitten dich, erhöre uns

Weil wir in der Ebene des Alltags leben,
mit all den Schwierigkeiten dieser Zeit,
bitten wir dich, Gott:
Schenke immer wieder auch Momente des Glücks und der Freude,
von denen die Menschen zehren können.

V: Gott, unser Vater – A: Wir bitten dich, erhöre uns

Weil die Corona-Pandemie das Leben der Menschen
schon ein Jahr lang weltweit beeinträchtigt,
bitten wir dich Gott:
stärke die Solidarität der Menschen in unserem Land und in Europa –
und hilf, dass auch der „Rest der Welt“ im Blick bleibt.

V: Gott, unser Vater – A: Wir bitten dich, erhöre uns

Weil wir als Gemeinde vor Ort
mit und an unserer konkreten Kirche leiden,
bitten wir dich, Gott:
für alle, die Missstände benennen und Verantwortung übernehmen;
für alle von sexualisierter oder anderer Gewalt Betroffenen,
die sich nach Heilung und innerem Frieden sehnen.

V: Gott, unser Vater – A: Wir bitten dich, erhöre uns

Weil wir in Sorge sind um die Kranken, die Notleidenden und Trauernden,
bitten wir dich Gott:
stärke alle, die Hoffnung und Lebensmut suchen.
Sei spürbar an der Seite der Menschen, die am Sinn ihres Lebens zweifeln.

V: Gott, unser Vater – A: Wir bitten dich, erhöre uns

Weil wir die Verstorbenen in deiner Ewigkeit glauben,
bitten wir dich:
Lass alle, deren Leben hier zu Ende ist, im Licht deiner Herrlichkeit zu Hause sein.

V: Gott, unser Vater – A: Wir bitten dich, erhöre uns

(Stefan Dumont, Andernach-Fürbitten Trier)

**Und was uns persönlich auf dem Herzen liegt, legen wir in die Gebetsworte
Jesu**

Vater unser gemeinsam beten

Segen

Der Ewige begleite dich, wenn dich dein Weg in die Wüste führt.

Der Treue sei dir nahe, wenn du an die Grenzen deines Vertrauens kommst!

Der Barmherzige fange dich auf, wenn du den Halt unter deinen Füßen verlierst.

So segne uns der ewige, treue und barmherzige Gott, der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen.

Entlassworte

V Lasset uns bleiben in seinem Frieden.

A Dank sei Gott, dem Herrn.

Ausklang ein Stück Musik – Lied GL 790,1-3 Meine Zeit steht in deinen Händen

Text und Melodie: Peter Strauch

Meine Zeit steht in deinen Händen.
Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir.
Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden.
Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir.

Sorgen quälen und werden mir zu groß.
Mutlos frag ich: Was wird Morgen sein?
Doch du liebst mich, du lässt mich nicht los.
Vater, du wirst bei mir sein.

Meine Zeit steht in deinen Händen.
Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir.
Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden.
Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir.

Hast und Eile, Zeitnot und Betrieb
Nehmen mich gefangen, jagen mich.
Herr ich rufe: Komm und mach mich frei!
Führe du mich Schritt für Schritt.

Meine Zeit steht in deinen Händen.
Nun kann ich ruhig sein,...

V – Vorbeter/in

A – Anwesende Meine

GL – Gotteslob

KV – Kehrsvers

Zusammenstellung: Rainer Gattys – Bild: Rainer Gattys